

„So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben ... Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch betrügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph.4,17+22-24).

Wenn Paulus die Gläubigen auffordert, nicht so zu leben, wie es Menschen tun, die Jesus Christus nicht kennen, dann zeigt er an, dass wir alle eine Wahl haben – jeden Tag und jede Stunde unseres Lebens!

Wir können wählen: Wir können durch Christus leben oder unseren eigenen Gedanken, Empfindungen und Wünschen anhängen und Ausdruck geben!

Wir können denken, reden, tun und lassen, was alle anderen Menschen auch denken, reden, tun oder lassen!

Unser himmlischer Gott zwingt uns nicht, durch Christus zu leben – er bietet es uns an! ER schenkt uns die Fähigkeit und das Vermögen, es zu tun!

Er lässt uns aber auch nicht über die Folgen unser Wahl im Ungewissen, denn er sagt: **„Irrt euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten“** Gal.6,7-8).

Auch Jesus, der Menschensohn, hatte eine Wahl! Er konnte Steine zu Brot werden lassen, um seinen Hunger zu stillen oder dem Versucher widerstehen (Mt.4,1-4).

Auch wir können dem Versucher erfolgreich widerstehen, denn Gottes Wort sagt: **„Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch“** (Jak.4,7).

Mehr noch: Auch wir können, wie Jesus es bezeugte, **„aus dem Mund Gottes“**, Worte des Lebens empfangen, die uns innerlich sättigen und zufriedenstellen!

Nachdem Jesus, mit nur fünf Broten und zwei Fischen, fünftausend Menschen gespeist hatte, wollte ihn die Menge zum König machen. Jetzt hatte Jesus eine Wahl: Er konnte sich feiern und bewundern lassen – oder die Menge verlassen und die Einsamkeit suchen.

„Als Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein“ (Jh.6,15).

Auch wir können wählen, ob wir uns, wenn wir einer Einladung folgen, in die vorderste Reihe setzen oder einen der hinteren Plätze belegen (Lk.14,10-11).

Wir können, wie Elisa, alle, die uns ihre Dankbarkeit beweisen und uns beschenken wollen, wissen lassen, dass sie uns nichts schulden!

„(Naaman) kehrte zurück zu dem Mann Gottes mit all seinen Leuten. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht. Elisa aber sprach: So wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe; ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, dass er es nehme; aber er wollte nicht“.

Wir können aber auch, wie Gehasi, der Diener des Propheten, einsacken, was möglich ist! Als er sah, dass sein Herr nichts annehmen wollte, jagte er dem Aramäer nach, denn er dachte bei sich selbst: **„Mein Herr hat diesen Aramäer verschont, das er nichts von ihm genommen hat, was er gebracht hat. So wahr der Herr lebt: ich will ihm nachlaufen und mir etwas von ihm geben lassen.“** (2.Kön.5,15-16.19-23).

Jesus hatte eine Wahl – auch in der Nacht, in der er verraten wurde. Er wählte das Kreuz!

Er entschied sich, nicht das zu tun, was ER wollte, sondern das, was der Vaters wollte (Mt.26,39).

Auch alle, denen Jesus an jenem Abend gedient hatte, indem ER ihnen die Füße wusch, SEIN Brot reichte und Worte des Trostes zusprach, hatten eine Wahl!

Einer von ihnen wählte den Verrat! (Jh.13,30).

Ein anderer wählte die Verleugnung: **„Ich kenne den Menschen nicht!“** (Mt.26,72-74)

Ein anderer, obwohl ebenfalls in großer Gefahr, stand unter dem Kreuz und diente SEINEM Herrn auf jetzt noch (Jh.19,26-27).

Jesus hatte eine Wahl: ER konnte allen, die ihn verspottet, geschlagen, angespuckt und schließlich ans Kreuz geschlagen hatte, vergeben!

Und gleiches können wir auch: Wir können denen vergeben, die uns Unrecht zugefügt haben! Nicht nur das: Und wir können diejenigen segnen, die uns verfluchen Wir können Menschen, die uns feindlich gesinnt sind, lieben! Wir können Menschen, die uns hassen, segnen! Wir können für Menschen beten, die uns beleidigen (Lk.6,27-28).

Stephanus tat es, denn als er von einer wütenden Menge gesteinigt wurde, betete er: **„Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an“** (Apg.7,60).

Wir können, wie die Moabiterin Rut, wählen: Wollen wir zu Hause sitzen bleiben und unser Elend, unsere Einsamkeit, unsere Armut beklagen oder auf **„das Feld des (himmlischen) Boas gehen“**, um hier aufzulesen, was ER uns in seiner Gnade bereitet hat.

Der, der **„seinen Engel befohlen hat, dich auf Händen zu tragen“** (Ps.91,11-12), ER wird auf alles, was du in Gemeinschaft mit IHM sagen oder tun wirst, seinen Segen legen!

Ohne dass du es merkst, werden **„seine Schnitter“** vor dir hergehen und **„Ähren ausstreuen“**, damit du nicht nur deinen Bedarf decken, sondern mehr einsammeln kannst, als du brauchst (Rut 2,2-19). Du wirst noch übrig haben, um andere speisen zu können!

Wir haben täglich eine Wahl!

Wir können **„den alten Menschen ausziehen“** und alles **„ablegen“**, was nicht von Christus gewirkt ist und IHN nicht ehrt: Dinge, die uns schaden und dem Teufel eine Chance bieten, unserer Beziehung zu Christus zu zerstören! Dinge, die zu einer „bitteren Wurzel“ werden könne, wodurch andere Gläubige, Schaden erleiden, denn die Schrift sagt: **„Seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäumt; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden“** (Hebr.12,15).

„Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch betrügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph.4,22-24).

Es ist eine unfassbare kostbare und großartige Wahrheit, dass wir ablegen können, was uns verdirbt und zu Grunde richtet!

Wir sagen, dass kein Mensch aus seiner Haut schlüpfen kann. Aber Gottes Wort lehrt uns, dass wir zu einem anderen – einem neuen Mensch – werden können!

Schon im Alten Bund wurde ein Mann, unter der Wirkung des Heiligen Geistes, zu einem anderen Mensch, denn Samuel hatte zu Saul gesagt: **„Der Geist des Herrn wird über dich kommen, ... da wirst du umgewandelt und ein anderer Mensch werden“** (1.Sam.10,6).

Gott kann unser altes Herz wegnehmen! Er kann uns ein neues Herz geben!

ER hat uns verheißen: „**Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben**“ (Hes.36,26).

ER kann „**das Alte vergehen lassen**“! ER kann „**alles neu machen**“! Davon sprach Paulus, als er den Korinthern schrieb: „**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur (Schöpfung); das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden**“ (2.Kor.5,17).

Alt ist alles, worin Christus nicht enthalten ist!

Auch unsere eigene Frömmigkeit kann „alt“ werden, dann nämlich, wenn Christus nicht unsere Quelle, unser Weg und unser Ziel ist!

Als man Jesus vorhielt, seine Jünger würden „**essen und trinken**“, während die Jünger des Täufers „**oft fasteten und viel beteten**“, antwortete ER ihnen: „**Ihr könnt die Hochzeitsgäste nicht fasten lassen, solange der Bräutigam bei ihnen ist**“.

Danach sprach er in einem Gleichnis von einem „**alten Kleid**“, das man nicht mit einem „**Lappen flickt**“, der von einem „**neuen Kleid**“ stammt, wobei er sagte: „**Der Lappen vom neuen passt nicht auf das alte**“. ER sprach davon, dass man „**neuen Wein**“ nicht in „**alte Schläuche**“ füllen soll, weil damit das Gefäß und der Inhalt **Schaden nehmen** werden.

Jesus sagte: „**Neuen Wein soll man in neue Schläuche füllen**“. Weiter sagte er: „**Und niemand, der vom alten Wein trinkt, will neuen, denn er spricht: Der alte ist milder**“ (Lk.5,33-39).

Wenn wir das, was wir von Jesus gesehen haben, nachahmen wollen, „nähen wir einen Lappen vom neuen Kleid auf einen alten Rock“!

Wenn wir unsere eigene Gerechtigkeit verbessern wollen, die, wie die Schrift sagt, nur ein „**unflätiges Kleid**“ ist (Jes.64,5), dann „nähen wir einen Lappen vom neuen Kleid auf einen alten Rock.“ Sagt doch die Schrift unmissverständlich, dass es unter allen Menschen keinen gibt, der vor Gott gerecht ist – „**auch nicht einen**“ (Röm.3,10).

Das „**alte Kleid flicken**“ wir auch dann, wenn wir aus eigener Kraft versuchen, andere zu lieben, oder demütig, sanftmütig oder mitfühlend sein zu wollen!

Unser Herr hat keine Nachahmer! ER hat nur Nachkommen, Menschen, die von Gott geboren sind und SEIN eigenes Leben besitzen!

Davon sprach Jesaja, als er sagte: „**Wenn ER sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird ER Nachkommen haben und in die Länge leben, und des Herrn Plan wird durch SEINE Hand gelingen**“ (Jes.53,10).

Versuche also nicht, nachzuahmen, was Jesus in seiner Bergpredigt gelehrt hat! Wenn du mit Christus, dem Weinstock, eins bist, wirst du die Frucht bringen, die Gott gefällt!

Wie sonst könnten wir barmherzig sein, **„wie unser Vater im Himmel barmherzig ist“?** (Lk.6,36)

Nichts, das wir tun, kann das alte Kleid besser machen!

Was tat der Vater, als sein Sohn nach langer Abwesenheit nach Hause kam? Er rief: **„Bringt schnell das beste Kleid her und zieht es ihm an“** (Lk.15,22).

Christus wurde – von Gott – zu unserer Gerechtigkeit gemacht (1.Kor.1,30). Dieses Kleid, die Gerechtigkeit Jesu Christi, ist das neue Kleid, das wir anziehen können!

Es ist zugleich auch unser **„hochzeitliches Kleid“** (Mt.22,12), das uns berechtigt, mit dem Bräutigam zu feiern und uns seiner Liebe zu erfreuen – heute, morgen und an jedem neuen Tag! Davon sprach unser Herr, als ER sagte: **„Wie können die Hochzeitsgäste Leid tragen, solange der Bräutigam bei ihnen ist“** (Mt.9,15).

„Alter Wein“ zeichnet sich durch lange Lagerung aus, während „neuer Wein“ jung und frisch ist, voller Lebendigkeit und Kraft!

Das aber bedeutet für uns, dass unsere Beziehung zu Jesus nicht alt werden darf! Als Jünger Jesu ist es für uns unerlässlich, dass wir beständig in der lebendigen Gemeinschaft mit unserem Meister bleiben! Nur so werden können wir „junger Wein“ bleiben!

Wir alle sollten sagen können: **„Alle Morgen weckt ER mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören“** (Jes.50,4).

Auch Gottes Barmherzigkeit ist immer neu und frisch, denn es steht geschrieben: **„Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß“** (Klagel.3,22-23).

Eine Rebe, die nicht fortwährend im Weinstock (in Christus) bleibt, wird „verdorren“ (Jh.15,6). Und wer **„neuen Wein“** in **„alte Schläuche füllt“**, der wird erleben, dass beide Schaden nehmen: Der alte Schlauch wird **„zerreißen“** und der neue Wein wird **„verschüttet“** werden (Mt.9,17).

Als Jesus seinen Dienst begann, war ER selbst der neue Wein, der die „alten Schläuche“ der jüdischen Tradition mit ihren Satzungen und Gebräuchen in große Unruhe stürzte. So drohte der **„alte Schlauch“** bereits zu bersten, als der Gesalbte Gottes in seiner Heimatstadt auftrat

und das Gnadenjahr Gottes verkündete (Lk.4,16-30). Nicht deshalb, weil Jesus rebellisch oder aufrührerisch war, sondern, weil er Gott lebte!

Und so wird es auch bei uns sein: Wenn wir durch Christus leben und IHM in unseren Herzen allen Raum geben, werden wir andere Menschen, die einen „mildes“, beschauliches Christenleben in traditionellen Bahnen lieben, früher oder später zum Anstoß werden.

Denken wir an die Gläubigen in Galatien, denen Paulus schrieb: **„Ihr haltet bestimmte Tage ein und Monate und Zeiten und Jahre. Ich fürchte für euch, dass ich vielleicht vergeblich an euch gearbeitet habe ... Bin ich den damit euer Feind geworden, dass ich euch die Wahrheit vorhalte“** (Gal.4,10-11+16)

Alt ist alles, was durch die Sünde befleckt wurde! Es gibt die alte Schöpfung und den alten Menschen (2.Kor.5,17; Kol.3,9). Es gibt den alten **„Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit“**, den wir **„wegschaffen“** sollen (1.Kor.5,7). Und es gibt **„den alten Bund“**, in dem die Israeliten **„nicht geblieben sind“** (Hebr.8,9+13).

Es gibt den alten Himmel und die alte Erde (Offb.21,1), den der Teufel durch sein Handeln verunreinigt hat (Hiob 1,6; 2,1; Offb.12,10b).

Wenn ein **„alter Mensch“** Gottes Reich und die Herrlichkeit Christi sehen will, dann muss er **„von neuem geboren werden“** (Jh.3,4).

Nur Christus kann das Alte vergehen lassen und Neues in uns wirken (2.Kor.5,17).

Nur ER kann **„das alte Herz wegnehmen“** und uns **„einen neuen Geist und ein neues Herz geben“** (Hes.36,26-27).,

Nur durch IHN werden wir zu einer neuen Schöpfung!

Nur ER kann den **„alten Sauerteig“**, der sich in unseren Herzen verbirgt, **„ausfegen“** und uns zu einem **„neuen, ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit“** machen (1.Kor.5,7-8).

Der biblische Bericht endet damit, dass das **neue Jerusalem** herabkommt – aus dem **neuen Himmel** auf die **neue Erde**, auf der ein **neuer Mensch** leben wird, der das Ebenbild Jesu Christi trägt (1.Kor.15,49).

„Das Erste“, das alt geworden ist, wird dann **„vergangen“** sein. Deshalb kann unser Herr sagen: **„Siehe, ich mache alles neu“** (Offb.21,1-5).

Was heute alt ist, wird nicht immer alt bleiben! Deshalb wollen wir nicht auf das Äußere blicken und unser Handeln davon bestimmen lassen! Was wir äußerlich sehen und erleben, ist nur zeitlich! Auch die Tatsache, dass **„unser äußerer Mensch verfällt“**, darf uns nicht mutlos machen. Größer und gewichtiger ist Gottes Versprechen: **„Der innerer Mensch wird von Tag zu Tag erneuert“** (2.Kor.4,16-17).

Während Menschen ohne Christus Trübsal und Bedrängnisse erleben, die in ihnen keine Herrlichkeit bewirken, dürfen **„wir wissen“**, dass alles, was wir erleben, es sei gut oder böse, für uns zu einem Gewinn werden wird.

Davon sprach Paulus, als er den Gläubigen in Korinth schrieb: **„Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was unsichtbar ist, ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig“** (2.Kor.4,16-18).

Und die Gläubigen in Rom lies er wissen: **„Ich bin davon überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“** (Röm.8,18).

Der Teufel gedenkt es **„böse mit uns zu machen“**! Gott aber gedenkt, es **„gut zu machen“** (1.Mose 50,20).

Als der Tag gekommen war, an dem Gott es nach dreijähriger Trockenheit wieder regnen lassen wollte, stieg Elia auf den Berg Karmel, um dort zu beten. Hier saß er nun, den Kopf zwischen den Knien! Nachdem er gebetet hatte, sagte er zu seinem Diener: **„Geh hinauf und schaue zum Meer! Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Elisa sprach. Geh wieder hin, und der Diener ging wieder hin, siebenmal. Und beim siebtenmal sprach er: Siehe, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand“** (1.Kön.18,1+42-44).

Warum wollte Elia nicht selbst nachschauen, ob sein Gebet erhört worden war?

Wenn wir unseren himmlischen Vater um etwas bitten, erwarten wir eine schnelle Antwort. Bleibt sie aus, fangen wir an zu zweifeln! Wir zweifeln an Gott und an der Wirksamkeit unserer Gebete!

Elia aber wollte sich nicht von dem beirren lassen, was man mit den Augen sieht! Er bleibt vor dem Angesicht Gottes stehen!

Und das ist es, was wir auch tun wollen! Lass dich also nicht von dem entmutigen, was vor deinen Augen ist! Lass dich nicht von sichtbaren Ereignissen verwirren!

Wer nur auf Gottes Antwort wartet, der wird IHN selbst aus den Augen verlieren!

Glaube vielmehr, dass Christus, dein Herr und Retter, immer am Wirken ist und nicht ruhen wird, bis sein Werk vollendet ist! Sein Wort sagt: Der, „**der in uns angefangen hat das gute Werk**, (das Werk der Erneuerung und Umgestaltung), **der wird es auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu**“ (Phil.1,6).

Wisse, dass auch in deinem Leben ein Tag kommen wird, an dem Jesu sagen kann: **Siehe, ich habe alles neu gemacht!**